



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1838

I. Weisthum des Schöppenstuhls zu Stendal für den Rath zu Wittstock über dessen Competenz in Gewerksstreitigkeiten, v. J. 1373.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54294)

im J. 1495 entstandener Brand, der mehrere Bürgerhäuser und den Thurm der Pfarrkirche verzehrte, wurde, wie man glaubte, mit Hilfe des heiligen Brandanns, dem die Feier seines Festes von den Bürgern während der Gefahr gelobt wurde, glücklich unterdrückt *); nur im J. 1716 am Sonntage den 24. Mai entstand in dem Laboratorio eines Apothekers ein Feuer, was bei hellem Tage so schnell und unbeeinträchtigt um sich griff, daß es die Pfarrkirche, die heil. Geistkirche, das heil. Geist-Hospital, beide Diakonathäuser, die Schule und das Rathhaus nebst 249 Häuser verzehrte. Diese Feuersbrunst hat zugleich die Stadt ihrer ältern Urkunden größtentheils beraubt.

Von Krankheiten berichtet eine Notiz in dem alten bei der Pfarrkirche aufbewahrten Rechnungsbuche der Marien-Kapelle: „Anno 1611 hatte alhier zur widestogt die Peste dermaßen grassiret, das vom Augusto bis zum Neuen Jar vber achtehundert Personen daran aufgegangen.“

U r k u n d e n .

I. Weisthum des Schöppensuhls zu Stendal für den Rath zu Wittstock über dessen Competenz in Gewerksstreitigkeiten, v. J. 1373.

Wie Schepen der stad tu Steyndal Bekennen vnd betugen openbare mit dissem bryue, dat vns die Ratmanne van wistock gefraget hebben, vme eyn recht na dissen worden. Wie dun ju witlich, dat wie Ratmanne tu wistock hebben gehat dat gulde recht in der stad tu wistock vnd noch hebben ouer alle werken vnd gulden, als wie dat bewisen mogen met der stad hantuefinghe vnd vnser bryuen. Des bidde wie ju, gie vns hir vme mit rechte irtcheyden, est genych man, die an werke oder an gulde were, syn gulderecht anderwegen zochte, sunder vnse vulbort vnd orlof, Vortmehr est he id ouk vor vns zochte vnd vor vns endet vnd lendet worde, vnd dar neyn recht geschulden oder strafet worde, und ghinghe dar na eynen anderen wech vnd clagede dieselue zake, darne neyn gulde recht clagen oder siken scal oder richtyn schal, wer die man al zodane werk vnd gulde, de he van vnser gnaden heft, verloren heft oder wat syn broke sy. Hir vp spreke wye vorgeantten schepen eyn Recht. Hebbe gie die bryue vnd die bewyfunghe van juwen heren, dat gie in der gulde richten mogen, wat gie dan gericht hebben in der gulde, na vtwyfunghe der gulde bryue, dar scal dat by blyuen. Heft dat auer ymant der bouen ander wegene geclaget, dar he id nicht clagen seolde, wat dan die selue juwe gulde bryue vtwisen, dat he dar an hebbe gebroken, dat scal he lyden van rechtens wegene. Dat dit recht sie, dat tuge wie met vnser Ingezele, dat hir tu rugge is angedruket, Na godt bord drutteynhundert Jare, in deme dry vnd seuentigsten Jare, in sente Margariden auende, der heyligen Junghfrouwen.

Nach dem Original. Das Siegel fehlt.

*) Küsters opuscul. coll. Et. XIII, S. 121.